

Ort:	Datum/Jahr:	Filmtitel:	Arbeitstitel:	Personen:
Koutaba	1984	Mandu-Yenu	König der Bamum	<ul style="list-style-type: none"> - Fopou Henoeh - Njoya Mesaac

Chef Kutaba – Text des Chefs Enoch und Mesaac.

Wir kamen sehr gut mit den Deutschen aus. Wir aßen die Nahrungsmittel gemeinsam. Sie waren nicht geizig. Die einzige Sache, die sie hatten und die uns überhaupt nicht gefiel, war die Peitsche. Wenn du bei einem Deutschen arbeitest, zahlt er immer korrekt. Wenn du aber einen Fehler machst, legte er dich auf den Boden und schlug dir den Hintern mit der Peitsche. Aber vom Lohn zog er dir nichts ab.

Die jungen Leute, die bei ihnen arbeiteten, waren schön angezogen. Sie gaben viele Sachen: Kleider, Decken. Sie gaben irgendwas. Wir kamen mit ihnen gut aus. Die Deutschen waren rüstige junge Leute. Ihre Nasen waren so.

Um schön gekleidet zu sein, benutzten die Frauen Kleider, die auf dem Boden schliffen. Sie machten Fotos. Jetzt zum Beispiel wären 20 Deutsche gekommen und jeder hätte ein Foto gemacht. Sie fotografieren viel. Sie haben so fotografiert. Im Allgemeinen waren sie groß und liefen gut.

TC:01:46:52 Von weitem gesehen waren sie wirklich ehrwürdig. Die einzige Sache, die wir bei ihnen nicht mochten, ist die Tatsache, dass sie dich immer geschlagen haben, wenn du nicht Recht hattest. Oder sie gaben die Ohrfeigen, aber wirklich Ohrfeigen, sodass du taub wurdest. Andererseits, wenn du aus irgendeinem Grund unrecht hattest, musstest du die Hand vorstrecken und sie schlugen dir die Hand und sie schlugen dir die Hand und sie schlugen dir die Hand. Entweder schlugen sie einem die Hand oder sie versohlen ihm den Hintern. Sie konnten dir auch eine Ohrfeige geben, aber sie zahlten immer korrekt. Wenn du Unrecht gehabt hattest, schlug er dich, wenn du gearbeitet hattest, zahlte er korrekt.

TC: 01:45:04 Wir kannten Kaiser Wilhelm, den König der Deutschen. Sein Gesicht war auf den Geldmünzen. Sein Gesicht war auf den Zwei-Mark-Stücken. Er hatte einen Schnurrbart und eine solch hohe Nase. Er trug eine große Königsmütze. Die Mütze war wie aus Eisen.

TC: 01:45:40 Im Geschichtsunterricht haben wir von ihm als großen Kriegsherrn gelernt.

Sag doch auch was!

TC: 01:45:54 Das gehört dir, du weißt, dass ich solche Sachen vergesse.

TC: 01:46:02 Er war ein wichtiger Mann, der Krieg führte wie die Bamumkönige Krieg geführt hatten. Ich hatte Lust, in die deutsche Schule zu gehen. Herr Andreas Mumbanga unterrichtete uns, sowie Weiße auch. Aber die Peitsche! Wenn ich nicht richtig Deutsch sprechen kann, dann deshalb, weil der Krieg ausbrach, als die Sprache anfang, mir zu gefallen. Die Engländer waren gekommen, um die Deutschen zu vertreiben.

TC: 01:46:25 Nur wegen der Schlägerei und der Peitsche wollten wir die Deutsche Schule meiden. Viele junge Leute in diesem Land mieden die deutsche Schule aus Angst vor der Peitsche.

TC: 01:46:33 Wenn man einem Kind sagte, in die deutsche Schule zu gehen, weigerte sich der Vater, falls er ein Adelliger war, sein Kind in die Schule zu schicken. Er nahm dann lieber den Sohn seiner Sklaven und schickte ihn in die Schule wegen der Peitsche.

Alle Kinder mieden die deutsche Schule wegen der Peitsche, denn die Lehrer schlugen die Kinder. Die Königskinder wurden in die Schule geschickt. Wenn aber einer der Prinzen geschlagen wurde, kam die Königinmutter, Njapndunke, zur Nissroh (?) nach Njisse und schnauzte die Lehrer an, weil sie ihre Kinder geschlagen hatten.

Wir hatten vieles über unser Land gelernt. Die Deutschen hatten uns vieles beigebracht. Sie haben uns Ihre Disziplin beigebracht. Wir fingen an, mit ihren Maschinen zu weben. Die Frau des Missionars Göhring unterrichtete uns. Der König hatte eine riesige Werkstätte gebaut, in denen alle kleinen Arbeiten unterrichtet wurden.

Die Deutschen brachten uns bei, dass es viele Bodenschätze im Bamumland gibt, Eisen und zahlreiche andere Rohstoffe. Wenn die Deutschen noch in diesem Land wären, wären die Bamum vielleicht nicht arm.

Als wir uns so unterrichteten, wussten wir nicht, dass sie uns ausbeuten wollten. Ich war nicht bei den Zwangsarbeiten, aber ich sah die anderen gehen und hatte wirklich Mitleid mit ihnen. Ich war traurig. Ich war in der Schule. Ich konnte nicht Träger sein. Und noch dazu war ich noch nicht alt genug, um zu den Zwangsarbeiten zu gehen. Ich musste nicht zu den Zwangsarbeiten, weil ich auch bei einem Weißen arbeitete.

Zuerst musste ich als Träger zu den Zwangsarbeiten. Als ich ankam, hatte ich Glück. Ich wurde als Houseboy angestellt.

TC: 01:47:20 Sie riefen mich „Houseboy“ und ich antwortete „Jawohl“. Als ich ging, wurde ich Houseboy. Ich wusch die Pferde und ich drehte deren Hufe, ich nahm die Abfälle weg, bereitete das Futter vor. Und wenn man mich rufen wollte, schrien sie „Houseboy“. Ich antwortete, „Jawohl“.

TC: 01:44:44 /Lied: „Die Glocken läuten“. „Wie wohl ist mir am Abend“. „Christoph“./

Das deutsche Geld war manchmal so klein, man konnte aber viele Sachen damit kaufen. Ihr Geld war schwer. Es war nicht leicht. Das, was wir bei den deutschen bewunderten, ist die Tatsache, dass du mit ungefähr 50 Francs eine große Menge Stoffe und Kleider kaufen konntest. Ihre Produkte waren nicht teuer, sie waren nicht geizig. Wenn du für sie etwas verkaufst, machten sie dir ein großes Geschenk, Schuhe, Hosen oder sogar ein Hemd. Einfach so.

NT:

Alles, was dem Bamumland schadete, war der Krieg zwischen den Weißen. Die Bamum hatten sich kein bisschen in dieser Sache eingemischt. Das war nur ein Krieg unter den Weißen, den sie bei sich begonnen hatten und bis hierher getragen hatten. Als wir gingen, hat er uns die Frau Görings zu sich gebeten, in Reihen gestellt und uns viele Bücher und allerlei Sachen verteilt. Sie hat uns gesagt, dass die Leute, die kommen würden, Franzosen seien. Sie seien schlechte und neidische Leute, sie seien Schmeichler, und wenn du bei solchen Leuten arbeitest, schmeicheln sie dir ein bisschen. Das ist ein Mittel, dich zu gewinnen und dich ins Gefängnis zu stecken, damit dir deine Sachen gestohlen werden können. Diese Franzosen sind neidische und eifersüchtige Leute. Sie kennen sie gut und die Bamum werden weinen, wenn die Deutschen gehen. Wir sollten uns an sie erinnern. Die Deutschen waren gut bis auf die Peitsche. Wenn jemand im Gefängnis war, wurde er trotzdem am Monatsende bezahlt. Falls er ein Arbeiter war.

Draußen:

TC: 01:25:22 Kommt mal her! Stellt euch mal auf!

TC: 01:25:41 Als die Deutschen hier ankamen, war ich wie dieses Kind. Sie hatten die Nacht in unserem Dorf verbracht, in meinem Dorf. Sie hatten mehrere Ziegen, die unserer Familie gehörten, getötet. Es war nur ein Weißer und viele Soldaten. Diese fremden Schwarzen hatten hinter ihm viele Sachen transportiert. Als sie weggingen, schmissen sie uns viele Sachen hin. Wir hatten richtig Angst vor denen. Wer hatte schon je einen weißen Menschen gesehen? So hatte ich gelernt, das erste Mal Bier zu trinken.